

Wien, am Dienstag, den 2. Februar 1926

Milchverschleiss an Sonntagen. Schon seit längerer Zeit verlangen die Organisationen der Lebensmittelhändler und selbstverständlich auch die Arbeiter- und Angestelltenorganisationen die Einführung der vollen Sonntagsruhe im Lebensmittelhandel. Diesem Wunsche konnte zwar insofern Rechnung getragen werden, als der Handel mit anderen Lebensmitteln als Milch an Sonntagen verboten wurde. Nur für den Milchhandel musste eine zweistündige sonntägliche Verkaufszeit gestattet werden. Die wichtigsten Gründe dafür waren die Bedenken des Gesundheitsamtes wegen der Versorgung der Kinder und Kranken und die Einwendungen der Molkereien und der Milchgrosshändler, die erklärten, es sei unmöglich, das für die Stadt notwendige Milchwochenquantum in sechs Tagen anstatt in sieben Tagen zu verkaufen. Auch die Milchproduzenten haben sich mit aller Energie gegen die volle Sonntagsruhe im Milchverschleiss ausgesprochen.

Aus den in dieser Angelegenheit in der jüngsten Zeit vom Magistrat durchgeführten Verhandlungen ergibt sich nun Folgendes:

Die Menge der täglich in Wien einlaufenden und produzierten Milch beträgt rund 670.000 Liter. Von diesen laufen 650.000 Liter mit der Bahn und 5.000 Liter mit Wagen ein, während 15.000 Liter in Wiener Meiereien gewonnen werden. Entscheidend ist also die Bahnzufuhr. Sechs Sechstel der auf diese Art in Wien einlangenden Milch sind weniger als sechs Stunden auf der Bahn unterwegs. Der Transport findet während des ganzen Tages statt, doch laufen drei Viertel der gesamten Menge zwischen 11 Uhr nachts und 3 Uhr morgens ein. Die Zustreifung zur Verschleissstelle wird durch rund 400 Fuhwerke besorgt und zwar durch täglich einmaliges Ausfahren. Es müsste also möglich sein, den Verkauf der mit der Bahn einlangenden täglichen Milchquantitäten so zu verschieben, dass nicht das am vorhergehenden, sondern das am zweitvorhergehenden Tag einlangende Tagesquantum verkauft wird, so dass dann am Samstag durch zweimaliges Ausfahren der Fuhwerke die doppelte Quantität in die Verschleissstellen gebracht würde, um der Bevölkerung die Deckung des Sonntagsbedarfes schon am Samstag zu ermöglichen. Die

Vertreter der Molkereien und Milchgrosshändler halten aber eine derartige Verteilung für schwer möglich, weil die Bevölkerung nicht gezwungen werden kann, ihren Sonntagsmilchbedarf schon am Samstag zu decken, weshalb bei der vollen Sonntagsruhe dann grosse Mengen unverkauft blieben, was weder im Interesse der Volkswirtschaft, noch im Interesse der Preisbildung wünschenswert sein könnte.

Ganz abgesehen aber von diesen Bedenken besteht nach der Aussprache mit den Interessenten derzeit ein sehr gewichtiges Hindernis für die volle Sonntagsruhe im Milchverschleiss. Die niederösterreichische Landwirtschaftskammer hat nämlich auf Grund eines reichen statistischen Materials festgestellt, dass die Zeit, die zwischen der Melkung und dem Bahntransport liegt, bei der Morgenmelkung bis zu 18 Stunden und bei der Abendmelkung bis zu 28 Stunden beträgt. Es ist klar, dass die Milch, wenn sie vom Melkorte bis nach Wien/unterwegs ist, dann nicht

noch um einen Tag länger in Wien aufbewahrt werden kann, ohne der Gefahr des Verderbens zu unterliegen. Es muss daher vorläufig von der Einführung der vollen Sonntagsruhe für den Milchverschleiss abgesehen werden und es kann nicht einmal das im Interesse der Versorgung der Kranken und Kinder eingeschränkte Begehren, den Milchverschleiss an Sonntagen auf eine Stunde, und zwar von sieben bis acht Uhr früh, zu beschränken, erfüllt werden, jedoch hat sich Bürgermeister Seitz an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft mit dem Ersuchen gewendet, er möge seinen Einfluss geltend machen, dass eine raschere Aufbringung der Milch aus den Produktionsorten platzgreife.

Wieder grosse Bestellungen durch die Gemeinde.

Die Weisung des Bürgermeisters an alle magistratischen Stellen und an die Direktionen der städtischen Unternehmungen, angesichts der grossen Arbeitslosigkeit die in den Voranschlägen vorgesehenen Arbeiten und Lieferungen mit der grössten Beschleunigung zu vergeben, hat zur Folge, dass in jeder Sitzung der zuständigen Gemeinderatsausschüsse sehr umfangreiche Bestellungen vergeben werden. So wurden vor einigen Tagen auf Beschluss des Gemeinderatsausschusses für technische Angelegenheiten Arbeiten und Lieferungen vergeben, die insgesamt Ausgaben von mehr als drei Millionen Schilling verursachen. Es sind fast alle ^{wichtigeren} Gewerbe und auch einige grosse Industrien in dieser Sitzung mit Gemeindelieferungen bedacht worden. Hervorzuheben sind insbesondere grosse Arbeitsaufträge an Schlossereien für die städtischen Wohnhausbauten, die Lieferung von anderthalb Millionen Mauerziegel, die Bestellung eines Kompressors samt Arbeitswerkzeugen für die Strassenhaltung, eine elektrische Lichtanlage im Schlachthof Meidling, die Bestellung eines Dampfkessels für das Karolinen-Kinderspital, die Vergebung der Erd-, Baumeister- und Eisenbetonarbeiten für den städtischen Wohnhausbau auf den Gründen der Krimskykaserne mit einem Kostenanschlag von 1.415.000 Schilling, die Lieferung von 90.000 Quadratmeter Tafelglas für die städtischen Wohnhausbauten und von siebenzig Tonnen Farben für die Anstreicherarbeiten in Gemeindebauten, die Lieferung von zehntausend Stück Kamintüren, die Bestellung der maschinellen Einrichtungen für die Küche und Kühlanlage im Brigittaspital, die Lieferung von zehntausend Kilogramm Zinkblech, von Einfriedungsgitter, von Kunststeinstufen, Sand, Tonplatten, Jalousien u. s. w. für die im Jahre 1926 zu errichtenden Wohnhausbauten u. s. w.

Auch der Gemeinderatsausschuss für allgemeine Verwaltung, in dessen Wirkungsbereich die Angelegenheiten der städtischen Berufsfeuerwehr gehören, hat kürzlich beschlossen, mit Rücksicht auf die grosse Arbeitslosigkeit den gesamten Bedarf an Monturen und Wäsche für die Feuerwehr sofort zu bestellen. Es handelt sich dabei um einen Arbeitsauftrag von 188.763 Schilling.

Das Wasserleitungskraftwerk der Gemeinde Wien. Im Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenverein, I. Eschenbachgasse Nr. 9, spricht am Donnerstag, den 4. Februar um 7 Uhr abends der Leiter des Konstruktionsbüros der Wasserwerkwerke-Aktiengesellschaft Ingenieur Franz Kuhn über: Das Wasserleitungskraftwerk Gaming der Gemeinde Wien. Der Vortrag wird von Lichtbildern begleitet.